

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 60.

Sonnabend, 14. März 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger und bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Versteigerungslocal hier kommen  
**Donnerstag, den 19. März 1903, Vorm. 10 Uhr**  
1 Kastenwagen, 1 Lastwagen, 1 Aufschwager, 1 Pferd (brauner B.Lach), 3 Fahräder, 1 Gießkran, 1 Nähmaschine und verschiedene andere Möbelstücke gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Ein ausführliches Verzeichnis der Gegenstände hängt am Gerichtsbrett zur Einsichtnahme aus.  
**Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsger. Riesa,**  
am 14. März 1903.

Im Grundstücke Bauzig No. 1 kommen  
**Freitag, den 20. März 1903, vorm. 10 Uhr**  
2 Aufschwager, 1 Kastenwagen, 1 Korbwagen, ca. 20 Ctr. Hafer- und Roggenstroh, 1 Pferdegeschirr und 1 Brettwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
**Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsgerichts Riesa,**  
am 14. März 1903.

Der Weizen-, Roggen- und Haferankauf ist geschlossen.  
Riesa, den 14. März 1903. Königl. Probitantamt.

**Lieferung von Küchenbedürfnissen.**  
Für die Küche des 6. Feldartillerie-Regiments No. 68 ist die Lieferung von Back-, Kaffee- und Kolonialwaren, sowie Kartoffeln für die Zeit vom 1. 4. 03 bis 31. 3. 04 zu vergeben. Produzenten bevorzugt.  
Die Lieferungsbedingungen können im Verwaltungsgeschäftszimmer der I. Abteilung, Kaserne am Belbarr Berge, eingesehen werden.  
Bisigele Angebote ebenfalls bis 20. 3. 03.  
Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuererschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen ober der Steuerzettel nicht hat beibringt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden.  
Sichtensee und Reintrennig, am 14. März 1903.  
Die Gemeindevorstände.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. März 1903.

— Gestern, am 13. März 1903, starb in Dresden unser hochverehrter früherer Mitbürger, Herr Friedrich Friedrich Wilhelm Buchs. Der Verstorbene war früher Wittvater der Frau C. E. Brandt und viele Jahre — vom Amtsantritt des Herrn Bürgermeisters Steger bis Anfang der 1870er Jahre — Mitglied des Ratkollegiums in Riesa. Er ist der Begründer der Kleinlebensversicherung, ferner gehörte er zu den 21 modernen Bürgern der Stadt, die am 27. Juli 1863, also vor bald 50 Jahren, die Sparkasse, welche im Jahre 1861 in städtische Verwaltung übernommen wurde, gründeten. Wie legendär dies Institut für die Stadt geworden, ist allgemein bekannt. Seit 10. August 1875 war Herr Buchs Ehrenbürger der Stadt Riesa. Durch namhafte Stiftungen für die Stadt Riesa hat sich der Verstorbene ein bleibendes Andenken geschaffen.

— Der Jahresabschluss der „Reite“, Deutsche Elbschiffahrtsgesellschaft per 31. Dezember 1902 ergibt einen Bruttogewinn von annähernd 500 000 M. (im Vorjahre 987 686,88 M.). Die Direktion beabsichtigt, dem Aufsichtsrat und der Generalversammlung vorzuschlagen, den gesamten Bruttogewinn zu Abschreibungen zu verwenden.

— Der Antrag auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zählt ohne Zweifel zu den wichtigsten der brennenden Tagesfragen und beschäftigt je länger je lebhafter die Gemüter auch in unserem Sachsenlande. Schon haben, wie wir bereits gestern berichteten, in einzelnen Städten unseres Vaterlandes zahlreiche Versammlungen, meistens vom Verein. Unde einberufen, getagt, in denen auf die dem deutschen Volk von den Jesuiten drohenden Gefahren eingehend hingewiesen worden ist und die dann einstimmig Resolutionen gegen die gesagte Aufhebung des genannten § gefaßt und entsprechende Petitionen an den Bundesrat abgesandt haben. Wie uns mitgeteilt wird, steht schon eine Versammlung auch in unserm Riesa bevor, und zwar für den 24. März. Wir wollen nicht verschmähen, jetzt schon darauf aufmerksam zu machen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich auch hier zahlreiche Evangelifche aller Klassen und Stände zu einem gemeinsamen Protest gegen diesen erneuten ultramontanen Vorstoß vereinigten. Das Nähere wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

— Zu der Meldung Berliner Blätter über eine Einmündlichmachung der Beschlußfassung im Bundesrat über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erläutert das G. Zbl. aus besser Quelle, daß es sich um keine Einmündlichmachung in der Weise handelt, daß etwa der Bundesrat beschließen hätte, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Die Dinge liegen so, daß die Angelegenheit nicht als dringlich betrachtet wird und deshalb hinter der Entscheidung dringenderer Geschäfte vorläufig zurücksteht. Einen Beschluß lassen wird der Bundesrat aber die Aufhebung der großen Mehrheit des Reichstags, § 2 des Jesuitengesetzes zu beschließen, aber sicher. Einwilligen wollte man im Auge behalten, daß der Reichstagsrat im Reichstagsrat nur erwidert hat, er wolle die 17 Stimmen Preußens im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 einsetzen, keineswegs aber die Aufhebung angekündigt hat. Das scheint man da und dort in der Presse ganz vergessen zu haben.

— Der Gewerbeverein beschloß in seiner Versammlung am 12. März, a) der Gesellschaft zur Verbreitung von

Vollbildung den Betrag von 10 Mark zur Errichtung einer Rixert-Stiftung, die der Gründung von Volkshilfsstellen in wenig bewohnten Gemeinden dienen soll, bezugsnehmend, namentlich, wie seit einer Reihe von Jahren alljährlich geschieht, 20 M., von denen die Jansen der Rixert-Stiftung kommen, an Herrn Schuldektor Dr. Schöne beauftragt Beschaffung von Büchern als Anerkennungsgaben an würdige Schüler der Gewerkschaftlichen Fortbildungsschule zu verabsorgen, und c) einer vom Verbande reisender Kaufleute Deutschlands gegen die geplante Personalreform bei den sächsischen Eisenbahnen getriebenen Resolution, der bereits verschiedene größere Korporationen Leipzig und anderer Städte zugestimmt haben, beizutreten. Ferner gab der Vorsitzende, Herr Tschelme, der Versammlung Kenntnis von folgenden Ereignissen: a) die Verlagshandlung von Carl Ernst Poeschl in Leipzig empfiehlt ein Lehr- und Hilfsbuch für die gesonderten Kontorarbeiten des Handwerkers, das den Titel trägt: „Kaufmännische Diktation im Handwerke“. (Verfasser: Carl Eyrich; Preis 2,40 Mark); b) zum Preise von 7,50 M. wird von der Geschichtsbücher-Fabrik von Carl Vauter in Stuttgart eine „Vereinfachte gewerbliche Buchführung“ (Verfasser: Dr. Lappach, Kofsbuch und Hauptbuch in einem Bande) empfohlen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Herr Mechanikus Nathan einen Vortrag über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität. Vortragender wies auf den großen Fortschritt hin, den vor mehreren Jahren die Beleuchtungstechnik hauptsächlich durch die Erfindung der Auerischen Glühlampe und ihre Einbürgerung in die Leuchtgaslampen gemacht hat, zeigte dann eine Kernstrahl-Lampe vor und führte dabei aus, Professor Kernstrahl in Göttingen habe dem Gasglühlampe dadurch Konkurrenz zu bereiten versucht, daß er aus sogenannten „kleinen Erden“, wie sie Auer von Welschach zur Herstellung seiner Glühlampen benutzt hat, einen Glühlampen für elektrische Glühlampen hergestellt und zu benutzen versucht, dabei aber die Wahrnehmung gemacht habe, daß das beste Material wegen seines großen Stromwiderstandes (seiner geringen Leitfähigkeit) in solchem Zustande nicht zum Glühen kommen könne. Ein solches erfolgt aber sofort, sobald der Glühlampen bis zu einem gewissen Grade erwärmt und dadurch zu einem guten elektrischen Leiter geworden ist. Zum Zwecke der Vorwärmung ist nun eine metallische Spirale um den Glühlampen gewickelt, die den Strom gut leitet und bei seinem Durchgange logisch glühend wird und somit den Glühlampen so weit erwärmt, daß er zum besseren Leiter wird, erglöhend und ein helles Licht ausstrahlt, wobei sofort die Spirale zu glühen aufhört. Eine 3-köpfige Kernstrahl-Lampe verbraucht nicht mehr elektrische Energie als eine 16-köpfige elektrische Glühlampe, in der der Glühlampen Koloslosler ist. Die Kernstrahl-Lampe ist also geeignet, der Gasbeleuchtung einigen Abbruch zu tun, wenn auch der auf die Hilfe reduzierte Verbrauch an elektrischer Energie zu einem kleinen Teile dadurch wieder aufgewogen wird, daß der Kernstrahl-Glühlampen, der durchschnittlich noch 500 stündigem Gebrauch durch einen neuen ersetzt werden muß, etwas teurer zu stehen kommt. In ebenso anschaulicher, leichtverständlicher Weise erläuterte Herr Nathan auch die „Telegraphie ohne Draht“ und führte etwa folgendes aus: Bei der Telegraphie hat man stets zur Fortpflanzung der elektrischen Energie einer metallischen Leitung bedurft. Den größten Stromwiderstand besitzt die atmosphärische Luft. Erst durch die Herstellung Kammloscher Funken-Induktoren hat man eine so hohe Spannung der elektrischen Energie hervorzubringen vermocht, daß an dem

genannten Apparate da, wo eine offene Stelle in der Leitung ist, Funken durch die Luft überspringen. Die hohe Spannung, in der man es so weit gebracht hat, daß Funken einen Weg von über 1 Meile durchlaufen, wird dadurch hervorgerufen, daß man einen elektrischen Strom durch einen um eine Holzspule gewickelten Leitungsdraht strömen läßt, die von einer größeren Spule umgeben ist, um die ein viel dünnerer und längerer Leitungsdraht führt. In ihm entsteht nun ein Strom, der in dem Verhältnisse stärker ist, in dem die Länge der beiden Drähte zu einander steht. Die überspringenden Funken erzeugen im Lufttraume Wellen (Schwingungen, Oszillationen, Undulationen), wahrscheinlich Kettenwellen, denen der Licht ähnlich, die von einem an irgend einer Stelle angebrachten sogenannten Zitter (Marconi'schen Kohler, der allerdings im Prinzip von Herz erunden worden ist) aufgefangen werden und ein Lautwerk in Bewegung setzen. Das im Zitter, einem sehr kleinen Apparate, vorhandene Röhlpulver wird nämlich durch die Wellen leitend gemacht; es muß aber ebenso schnell auch wieder eine Unterbrechung herbeigeführt werden. Ein vor dem Lautwerke eingeschaltetes Relais (Elektromagnet mit Bänderle) erhöht die Empfindlichkeit des Apparats. Hindernisse (große Entfernungen, Gebäude, Berge) werden dadurch überwunden, daß man am Zitterapparate hohe Auffangdrähte und am Kammlosch-Apparate ebenso hohe Sendedrähte (neuerdings ganze Netze) errichtet. Die in der letzten Zeit von Marconi angewandten Apparate, womit er auf ungeheurer weite Entfernungen (über See) telegraphiert hat, sind von so großen Dimensionen und ruhen ein so großes Gewicht hervor, daß man sie „Donnerkammlosch-Apparate“ genannt hat. Durch die Einschaltung je eines zweiten Induktions-Apparats am Kammlosch- und am Zitter-Apparat werden beide sozusagen auf eine gewisse Wellenlänge abgestimmt, sodaß nur ein so abgestimmter Zitter-Apparat, aber nicht ein beliebig eingerichtetes, die an jenen bestimmten Depeschen aufzufangen kann. Der Herr Vortragende erzielte für seine wissenschaftlich gehaltenen, aber leichtfaßlichen Ausführungen reiches Beifall. Später einmal gedenkt er darüber zu sprechen, wie man durch Elektrizität Musikinstrumente ersetzen wolle, deren Töne in gehöriger Höhe und Tiefe und in entsprechender Klangfarbe man auf elektrischem Wege erzeugen könne. — Zum Schluß der Versammlung wurden drei Herren als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

— Am Vortage trat auf der Bahnstrecke Riesa — Rosten dadurch eine kurze Verkehrsstockung ein, daß an der Ausfahrt der Haltestelle Rosten der Tender einer Maschine des Mittagszuges entgleiste. Dieser Zug traf deshalb mit dreiviertelständiger Verspätung in Riesa ein.

— In der im Park gelegenen Hirsch-Reiner Försterei hat es ein zahmes Eichhörnchen seit einiger Zeit täglich seine Besuche ab. Das Tierchen, welches vielleicht irgendwo der Wägenhelfer entflohen ist, wendet sich so lange am Fenster, bis ihm geöffnet wird; es verzehrt mit Behagen das im Zimmer ihm dargelegte Futter und läßt sich dabei ruhig angreifen, ja, es begibt sich sogar in zutraulicher Weise zu einem in seinem Bettchen liegenden Kind; dann empfindet es sich wieder und verschwindet im nahen Walde.

— Nach Prof. Fals hat auf den gestrigen Freitag ein kritischer Termin erster Ordnung. Wer das nicht gerade im Gedächtnis hatte, wurde in seiner Weise durch Neberrückfragen meteorologischer Art daran erinnert. Wir ernten und bemerken eines recht angenehmen Märztages mit wohlthuendem Sonnenschein.